

Sternwiete

*Lohbrügge, seit 1964, benannt nach Prof. William Stern (1871-1938), Mitbegründer der Universität Hamburg, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. 2024 mitbenannt nach seiner Frau **Clara Stern**, geborene Joseephy (12.3.1877 Berlin – 1948 Durham (USA)). Sie betrieb wissenschaftliche Grundlagenforschung und begründete zusammen mit ihrem Mann die entwicklungspsychologische Tagebuchmethode.*

In Wikipedia heißt es über **Clara Stern**, geborene Joseephy: Sie „leistete an der Seite ihres Mannes William Stern Hervorragendes auf dem Gebiet der Entwicklungspsychologie. Dies tat sie ohne einen eigenen akademischen Abschluss gemacht zu haben, denn das war vor 1900 für Frauen in Deutschland noch nicht möglich.“ ¹⁾

Der weitere Lebensweg war für **Clara Joseephy** - wie für die vielen anderen bürgerlichen Töchter aus „Gutem Haus“ vorbestimmt und hieß: Ehefrau und Mutter. Ein Studium war nicht möglich, weil für Frauen verboten; eine Berufsausbildung für bürgerliche Töchter aus gutsituierten Haushalten wurde als nicht „angebracht“ angesehen.

Clara Joseephy hatte bei der Wahl ihres Ehepartners Glück, denn mit ihm konnte sie wissenschaftlich tätig werden. Aber zuerst einmal musste sich die Tochter von Friederike

Joseephy, geborene Benjamin und des Bankiers Julius Joseephy gegen ihre Eltern durchsetzen, denn diese waren mit dem zukünftigen Ehemann ihrer Tochter nicht einverstanden.

1899 kam es zur Heirat mit William Stern. Das Ehepaar ging nach Breslau, wo William Stern als Professor für Pädagogik tätig wurde. Das Paar bekam drei Kinder und begann gemeinsam zu forschen. Doch in der Öffentlichkeit und auch unter den Fachwissenschaftlern wurde **Clara Stern** nur als die Ehefrau des Psychologen William Stern und als Mutter der drei Kinder bemerkt und bekannt, „deren Entwicklung sie zusammen mit ihrem Mann 18 Jahre lang in Tagebüchern dokumentiert hat (...). Ihrem Mann hat sie nicht nur wissenschaftlich zugearbeitet und seine keineswegs glatt laufende Karriere unterstützt. Das entwicklungspsychologische Werk der Sterns ist eine gemeinschaftliche Leistung, bei der die Anteile der einen oder der anderen Person nicht klar voneinander zu trennen sind“, schreibt der Psychologie-Professor Werner Deutsch. ²⁾

Werner Deutsch zeigt in seinem Portrait über **Clara Stern** die hohe wissenschaftliche Bedeutung der Werke des Ehepaares Stern auf und macht dabei deutlich, dass **Clara Stern** es war, die der Motor des Ganzen war. So schreibt er: „(...) das vom Ehepaar Stern verfasste Buch ‚Die Kindersprache‘ ist ein Mei-

Quellen:

1) Wikipedia, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Stern abgerufen 4.6.2021.

2) Werner Deutsch: Nicht nur Frau und Mutter – Clara Sterns Platz in der Geschichte der Psychologie, unter: [https://](https://www.psycharchives.org/bitstream/20.500.12034/107/1/156-641-1-PB.pdf)

www.psycharchives.org/bitstream/20.500.12034/107/1/156-641-1-PB.pdf

lenstein der Spracherwerbsforschung. Es enthält die Darstellung von drei Entwicklungsverläufen, deren Umfang und Genauigkeit damals ohne Vergleich war. Es enthält eine Gesamtübersicht zum damaligen Stand der Spracherwerbsforschung. Schließlich beinhaltet es eine theoretische Konzeption, die die Einseitigkeiten empiristischer und nativistischer Theoriebildung überwindet. Kein Zweifel, dieses Buch allein rechtfertigt einen Platz im Himmel der Psycholinguistik! Erstautorin dieser Monographie wie auch der zwei Jahre später erschienenen Monographie zu ‚Erinnerung, Aussage und Lüge‘ (1909) ist **Clara Stern**. Die Sterns hatten sechs Monographien geplant, von denen nur die beiden genannten erschienen sind. Das gesamte entwicklungspsychologische Werk der Sterns - einschließlich des Bestsellers ‚Psychologie der frühen Kindheit‘ von William Stern (1914) - basiert auf einem Forschungsprojekt, das sie unter ihrer Federführung am Tag der Geburt ihrer ersten Tochter Hilde in Breslau begonnen haben. (...)

Die Sternschen Tagebücher sind ein gelungener Versuch, Entwicklungsphänomenologie zu betreiben, die subjektive Beobachtungen möglichst objektiv wiedergibt, und zwar in einer Sprache, die sich jeglichen Psychologiejargons enthält. William Stern schreibt in einem handschriftlichen Entwurf seiner Selbstdarstellung das Verdienst für diese Art der Darstellung **Clara Stern** zu. Ich zitiere aus dem Manuskript, weil die Textpassage in der publizierten Version aus dem Jahre 1927 - aus welchen Gründen auch immer - weggelassen ist: ‚Um die Aufzeichnungen besonders wertvoll zu gestalten, kamen Eigenschaften meiner Frau hinzu, die ich hier erwähnen muß: ein

intuitives mütterliches Verstehen für die Reaktionen der Kinder ging hier die seltene Verbindung ein mit einer unbeirrbaren Objektivität der Beobachtung und mit Vorsicht im Deuten des Beobachteten; hinzu kamen eine plastische und lebendige Darstellungsweise und eine unermüdliche Konsequenz in der Durchführung der einmal begonnenen Aufgabe. So entstanden nun Bücher auf Bücher, Aufzeichnungen in einem Umfang und einer Vielseitigkeit, wie sie wohl weder vorher noch nachher zustande gekommen sind. Sie erstrecken sich weit über die frühe Kindheit hinaus, tief in die Schulzeit hinein und bilden so einen Schatz an psychologischem Material, das bis heute erst zu einem ganz kleinen Bruchteil ausgeschöpft ist.‘ (...)

Wir wundern uns heute, daß am Anfang die Tagebuchmethode eine Domäne von Männern gewesen ist (...). Frauen wurde die Fähigkeit abgesprochen, überhaupt objektiv beobachten zu können. James Mark Baldwin hat diese Auffassung mit besonderer Vehemenz vertreten. Trotzdem hat er nicht verhindern können, daß über den Weg von Tagebuchstudien Frauen in die Psychologie als akademische Wissenschaft eingedrungen sind. (...)

Die überaus fruchtbare Zusammenarbeit zwischen **Clara** und William Stern, die zuhause in einem Raum an gegenüberliegenden Schreibtischen gearbeitet haben, ist auf die Zeit des Tagebuchprojekts beschränkt. Danach hat William Stern das Tagebuchmaterial weiter für Vorträge und Publikationen verwendet, nicht ohne Hinweis auf die ungedruckten Tagebücher seiner Frau. Doch **Clara Stern** tritt als Mitarbeiterin und Koautorin nicht mehr aktiv in Erscheinung. Ihre wissenschaftlichen Ambi-

tionen kamen zum Stillstand, als ihr Mann sein (und ihr!) Lebensziel erreicht hatte. Er wurde 1916 ordentlicher Professor in Hamburg. (...)

Clara Stern hatte ihren wissenschaftlichen Gegenstand verloren, für den sie sich von Beginn dieses Jahrhunderts bis um die Zeit des 1. Weltkrieges so konsequent und intensiv engagiert hatte. Aus der Amateurwissenschaftlerin war, (...), die Frau und Mutter geworden.

Zusammen mit ihrem Mann emigriert sie über die Niederlande in die USA. Dort findet William Stern in einem Alter, in dem Professoren normalerweise sich auf den Ruhestand einstellen, eine neue Position an der Duke University in Durham/North Carolina. (...). **Clara Stern** zieht nach dem plötzlichen Herztod ihres Mannes 1938 nach New York, wo bereits eine ihrer Schwestern, ihre Kinder Günther und Hilde sowie ihre Enkel leben. Während des 2. Weltkrieges verdient sie ihren Lebensunterhalt als Briefzensorin für deutschsprachige Briefe, nachdem sie amerikanische Staatsbürgerin geworden war. Sie verstarb in der Nacht zum 8. Dezember 1945 in New York. (...).“ 2)

Werner Deutsch weist in seinem Aufsatz auf eine Erfreulichkeit hin: Am Max Planck Institut für Psycholinguistik in Nijmegen (Niederlande) wurde **Clara Stern** als einzige Frau in die Ahnengalerie aufgenommen. Voraussetzung für die Aufnahme war nicht nur der Tod der „Ahnen“, sondern die hier Geehrten muss-

ten „Bahnbrechendes für die Psycholinguistik geleistet haben“ 2).

Quellen:

2) Werner Deutsch: Nicht nur Frau und Mutter – Clara Sterns Platz in der Geschichte der Psychologie, unter: <https://>

www.psycharchives.org/bitstream/20.500.12034/107/1/156-641-1-PB.pdf